

Auffassungen der (bislang einzigen) VR-chinesischen Feministin Li Xiaojiang. In weiteren Beiträgen werden frauenwissenschaftliche Ansätze in ausgewählten Disziplinen und Forschungsbereichen in der VR China vorgestellt, und zwar: Frauengeschichte (Zang Jian), Frauenanthropologie, Frauensoziologie und "Frauen-Talentwissenschaft" (Mechthild Leutner), Frauenpsychologie (Heike Frick) und Frauenästhetik (Nora Sausmikat).

Die "Materialien" im zweiten Teil stellen Schlüsseltexte der chinesischen Frauenforschung (in Übersetzung oder Paraphrase) vor und zielen darauf ab, die jeweiligen Argumentationsweisen deutlich zu machen. Aus der VR China werden Texte von Li Xiaojiang, Wei Shiqing, Tan Shen und Pan Suiming dokumentiert, aus Taiwan Texte von Lü Xiulian, Li Yuanzhen, Gu Yanling und Cheng Lingfang.

Abgerundet wird die Darstellung im dritten Teil mit einer umfangreichen, überwiegend annotierten Bibliographie zur Frauenforschung in der VR China und in Taiwan, die zugleich die im ersten Teil zitierte Literatur verzeichnet. Sie ist gedacht als "ein Einstieg in die Debatte chinesischer Frauenforschung unter besonderer Berücksichtigung theoretisch-methodischer Ansätze" (S.251).

Die Stärke des Sammelbandes liegt darin, einen fundierten Einblick in den Stand und das Profil der gegenwärtigen Frauenforschung in der VR China und in Taiwan zu geben - analytische, dokumentarische und bibliographische Perspektive ergänzen einander und vermitteln einen umfassenden Eindruck. Schade nur, daß die Frauenforschung in Hongkong mit keinem Wort erwähnt wird: Allein das seit rd. zehn Jahren bestehende Gender Role Research Programme an der Chinese University ist mit Publikationen, Konferenzen und Bibliographien hervorgetreten, deren Auswertung die vorliegende Studie zur chinesischen Frauenforschung zweifellos hätten bereichern können. Hinzuweisen ist auch darauf, daß Gegenstände und Inhalte der chinesischen Frauenforschung, wie sie z.B. in den Ergebnissen konkreter Forschungsprojekte zum Ausdruck kommen, nurmehr am Rande behandelt werden. So wird zwar mehrfach auf die eher pragmatische Ausrichtung der VR-chinesischen Frauenforschung hingewiesen (S.9, 20, 39), diese ist jedoch aus der Darstellung selbst nicht ohne weiteres nachvollziehbar (und wohl auch nicht intendiert). Es ist also in erster Linie ein Buch für Leser/innen, die nicht am "was", sondern am "wie", "wer" und "wo" der chinesischen Frauenforschung interessiert sind. Für all diese allerdings ist die Studie ein "Muß".

Bettina Gransow

Ulrich Menzel: Shanghai - Systematische Bibliographie

Hamburg: Deutsches Übersee-Institut, Übersee-Dokumentation, 1995, 140 S.

Menzel möchte mit seiner Bibliographie Anstoß und Hilfestellung zu einer noch ausstehenden Shanghai-Monographie in deutscher Sprache geben, welche sich insbesondere mit der Fragestellung befassen sollte, "inwieweit die Erfolge und Mißerfolge bei der Modernisierung Chinas auf die positiven wie negativen Aspekte der Treaty Ports zurückzuführen sind" (S.15). Denn die Beschäftigung

mit Shanghaier Stadtgeschichte habe "paradigmatische Bedeutung für die zentrale Frage, ob der ausländische Einfluß eher positive oder eher negative Auswirkungen auf Chinas Modernisierung genommen habe" (S.5). Zu diesem Zwecke wurden u.a. Literaturrecherchen in der Library of Congress in Washington, der Stadtbücherei Shanghai, der Bibliothek der Tokyo-Universität und verschiedenen deutschen und anderen Staats- und Universitätsbibliotheken betrieben.

Präsentiert wird das recherchierte Material in systematischer Form, wobei der Autor eine Einteilung nach dem Typus von Literatur in solche mit Quellencharakter, Sekundärliteratur, Bibliographien, Reiseführer, Bildbände, Stadtpläne und fiktive Literatur vornimmt. Bei den Einzelkategorien gilt eine chronologische Zweiteilung in den Berichts- bzw. Erscheinungszeitraum bis und nach 1949. Danach ist wieder die alphabetische Reihenfolge der Autoren bzw. Herausgeber relevant. Auf die immanente Problematik seiner Systematisierung weist der Autor selbst hin. Die Übergänge zwischen einzelnen Kategorien können durchaus fließend sein. Auch bei der vorliegenden Bibliographie muß und kann man man sich einarbeiten. Als hilfreich erweist sich hier ein Autorenindex am Ende des Bandes. Der "Anhang" zu Yokohama umfaßt 15 von insgesamt 140 Seiten und soll in dieser Besprechung nicht behandelt werden.

Eine systematische Bibliographie zu Shanghai ist - spätestens seit der mit weitreichenden wirtschaftlichen Kompetenzen verbundenen Deklaration des Stadtteils Pudong zur fünften Sonderwirtschaftszone der Volksrepublik - längst überfällig, nicht nur als Vorarbeit zu einer umfassenden kritischen Aufarbeitung der Rolle, welche das Ausland durch die Funktionalisierung Shanghais zum Treaty Port bei der Modernisierung Chinas spielen konnte. Auch der noch nicht abgeschlossene Emanzipationsprozeß vom unmündigen Vertragshafen, Paradies der Abenteurer, industriellem Zentrum Chinas, kommunistischer Mustermetropole, Schrittmacher der Kulturrevolution hin zu einer mehr und mehr an Eigen-dynamik und Selbstbewußtsein gewinnenden asiatischen Metropole harrt einer eingehenden Analyse.

Menzel weist schon im Vorwort darauf hin, daß die vorliegende Bibliographie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Dennoch hätte man sich eine umfassendere Aufführung der chinesisch-sprachigen, (noch) nicht ins deutsche, englische oder französische übersetzten Literatur gewünscht. Zumindestens sollte bereits im Titel darauf hingewiesen werden, daß diese Literatur in der vorgelegten *systematischen Shanghai-Bibliographie* kaum berücksichtigt wird.

So sind z.B. 1991 mit der von Fei Chengkang verfaßten *Geschichte der chinesischen Konzessionsgebiete (Zhongguo zujie shi)*; Verlag des Shanghaier Instituts für Gesellschaftswissenschaften) und den im gleichen Jahr vom Shanghaier Verlag für Bücher und Zeitungen zur 700jährigen Stadtgeschichte herausgegebenen mehrbändigen Materialien zur Stadtgeschichte (*Shanghai jiancheng 700*) in Shanghai selbst umfangreiche Werke über verschiedene Aspekte Shanghaier Geschichte erschienen, welche in der vorliegenden Bibliographie nicht aufgeführt sind. Ebenso fehlen die schon Anfang der 30er Jahre erschienenen und 1984 in Shanghai neu aufgelegten von Shao Lizi herausgegebenen zweibändigen *Forschungsmaterialien zu Shanghai (Shanghai yanjiu ziliao)*. Die Reihe der vermißten chinesisch-sprachigen Titel läßt sich noch weiter fortsetzen.

Der kritische Leser der vorliegenden Bibliographie wird sich fragen, ob hier eine bewußte Ausblendung der "chinesischen Perspektive" vorliegt und ob der zukünftige Verfasser einer Shanghai-Monographie auf eine Sichtung chinesischsprachiger Materialien verzichten kann. Die Ausklammerung eines Teils der existierenden Shanghai-Literatur aus einer "Shanghai-Bibliographie" muß ihren Wert als wissenschaftliches Grundlagenmaterial auch für die vom Autor erhoffte Shanghai-Monographie notwendigerweise einschränken.

Im folgenden der Hinweis auf weitere Shanghai-relevante Titel, die in einer Neuauflage Berücksichtigung finden sollten:

Von Albert Feuerwerker sind zwei weitere Titel zu nennen, die sich durch umfangreiches Datenmaterial zur wirtschaftlichen Entwicklung Shanghais vor 1949 auszeichnen: *Economic Trends in the Republic of China, 1912 - 1949*, Ann Arbor 1977, und *The Chinese Economy, ca. 1870 - 1911*, Michigan Papers No. 5, Ann Arbor 1969. Neben dem von Menzel genannten Jahresbericht und Übersicht über die Tätigkeit des Vorstandes und Beirates der Deutschen Handelskammer Shanghai für das Geschäftsjahr 1938-1939 sind auch die anderer Geschäftsjahre in bestimmten Bibliotheken der Handelskammern einsehbar. Ein selbst per Fernleihe kaum zugänglicher Titel ist *Sharks Fins and Millet* (Boston: Little Brown, 1944) von Ilona Ralf Sues. Shanghai-Forscher sollten sich trotzdem nicht davon abhalten lassen, dem seltenen Interview mit Du Yuesheng auf der Spur zu bleiben. Der im Januar-Heft 1988 des *le courier des pays de l'est* erschiene Aufsatz von Guilhem Fabre "Le reveil de Shanghai: stratégies économiques 1949 - 2000" bietet eine durch zahlreiches statistisches Material gestützte Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung Shanghais von der kommunistischen Machtübernahme bis zum Ende der 80er Jahre. Das 1991 von der Verwaltung des Stadtteils Pudong dreisprachig herausgegebene *Shanghai Pudong New Area Handbook* beinhaltet eine nützliche, umfangreiche Sammlung von Materialien über die geographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der fünften SWZ.

Zum Shanghai-Roman: Neben den zahlreichen aus der Perspektive westlicher Autoren verfaßten Shanghai-Romanen hätte man sich eine vollständigere Aufführung solcher aus chinesischer Feder gewünscht. Dies gilt nicht nur für Titel, die im "alten" Shanghai angesetzt sind. Inzwischen wurden auch zahlreiche moderne Shanghai-Romane veröffentlicht. Die Shanghai-Kurzgeschichten der populären Autorin Cheng Naishan erschienen bereits 1989 unter dem Titel *The blue house* in englischer Übersetzung. Autoren wie der in China mehrfach ausgezeichnete Yu Tianbai sehen sich in der Tradition von Mao Dun und Zhou Erfu und veröffentlichten seit Ende der 80er Jahre umfangreiche Romane, die die Stadt im Umbruch von Reform und Öffnung zu ihrem Mittelpunkt nehmen.

Es ist zu hoffen, daß die Bitte Ulrich Menzels um weitere Hinweise für die vorliegende Bibliographie nicht ungehört bleibt, um Grundlage für eine möglichst umfassende Erforschung der Gegenwart und Vergangenheit Shanghais zu schaffen.